

Das zehnte Kapitel.

Der Hauptmann Cornelius in Cäsarea wird in einem Gesichte aufgefordert, den Petrus aus Joppe holen zu lassen und dieser erhält gleichfalls in einem Gesichte den Befehl, keinen Unterschied mehr zwischen dem Reinen und Unreinen, zwischen Jude und Heide zu machen. Vs. 1—8. 9—16. Die Abgeordneten des Cornelius suchen den Petrus auf und dieser geht mit ihnen nach Cäsarea. Vs. 17—24. Cornelius erzählt die im Gesichte erhaltene Aufforderung und Petrus spricht in einer Anrede von dem Wirken Christi auf Erden und von seiner Auferstehung. Vs. 25—43. Der heilige Geist kommt über die versammelten Heiden und sie werden getauft. Vs. 44—48.

1. Es war aber in Cäsarea ein Mann mit Namen Cornelius, ein Hauptmann in der Heerschaar, welche hieß die Italische;

2. Der war fromm und gottesfürchtig mit seinem ganzen Hause, gab viel Almosen dem Volke und betete immerdar zu Gott.

3. Er sah in einem Gesichte offenbar, um die neunte Stunde des Tages, einen Engel Gottes zu sich kommen, der sagte zu ihm: Cornelius!

4. Er aber schauete auf ihn, erschrak, und sprach: Was ist, Herr? Er aber sprach zu ihm: Deine Gebete und deine Almosen sind gekommen zur Erinnerung vor Gott.

1. Vers. Ueber Cäsarea s. Anm. zu Kap. 8, 40. — Cornelius kann zwar nicht als Proselyt angesehen werden, da er Kap. 11, 1. ein Heide genannt wird und von der Gemeinschaft mit den Juden ausgeschlossen war, aber er hatte doch auch dem Götzendienste entsagt, verehrte den einzig wahren Gott, verrichtete zu bestimmten Stunden das Gebet zu ihm, las im A. T. und kann folglich im wesentlichen als ein Proselyt des Theores angesehen werden. Er war Hauptmann oder über 100 Mann gesetzt bei einer Cohorte, deren es damals fünf in Cäsarea gab, von denen eine jede 1000 auch 600 Fußgänger und 120 Reiter hatte und in Abtheilungen zu 50 und 100 Mann getheilt waren. Sie hieß, da diese Schaaren gewöhnlich wegen verschiedener Ursachen gewisse Namen hatten, die italische, weil sie aus lauter in Italien gebornen Soldaten zusammengesetzt war, zum Unterschiede von den übrigen, deren Bestandtheile syrische Soldaten waren.

3. Vers. Ueber Gesichte und die Engel s. Anm. zu Kap. 9, 10. Um die neunte Stunde des Tages, d. i. um 3 Uhr Nachmittags.

3. 4. Vers. Daß Cornelius wirklich einen Engel im Gesichte sah, zeigt der ganze Zusammenhang der Erzählung, in welcher dieß der Hauptgegenstand ist, Cornelius spricht mit ihm, mehrere Tage später denkt er noch an dieß Gespräch s. Vs. 30. und Kap. 11, 13. er hörte nicht nur die Stimme des Engels, sondern er sah ihn auch und zwar offenbar s. Vs. 3. und seine Gestalt s. Vs. 30., er erschrak vor ihm s. Vs. 4.

4. Vers. Der Ausdruck „zur Erinnerung vor Gott“ scheint entlehnt zu

5. Und nun, sende Männer als jene auf dem Wege waren, gen Zoppe, und laß Simon kommen, der mit Junamen heißt Petrus, und nahe bei der Stadt; ging Petrus auf das Haus, zu beten um die sechste Stunde.

6. Dieser wohnt bei einem gewissen Simon einem Gerber, dessen Haus liegt am Meere. Der wird dir sagen, was du thun sollst

7. Als aber der Engel, der zu ihm gesprochen hatte, weggegangen war; da rief er zwei seiner Knechte, und einen frommen Kriegsmann aus der Zahl derer, die ihm zugethan waren;

8. Und er erzählte diesen Alles, und sandte sie nach Zoppe.

9. Des anderen Tages aber, des Himmels.

10. Er ward aber hungrig, und wollte essen. Während jene ihm zubereiteten, fiel er in Entzückung;

11. Und er sah den Himmel geöffnet, und herab kommen irgend ein Behältniß, wie ein großes leinenes Tuch, an vier Zipfeln gebunden und herabgelassen zur Erde;

12. In welchem waren alle vierfüßigen Thiere der Erde, und die wilden Thiere, und die kriechenden, und die Gevögel des Himmels.

seyn von der Vorstellung der Juden, daß die Gebete der Menschen durch die Engel zu Gott gebracht werden, s. Apgsch. 8, 4. Tobias 12, 12.

5. Vers. Ueber Zoppe s. Anm. zu Kap. 9, 36. Ueber Simon s. Einleitung zu I Petr.

6. Vers. Es wird hier die Lage der Wohnung des Simon Petrus näher bezeichnet: sie ist, sagt der Engel, in Zoppe am Meere in dem Hause eines Gerbers, der Simon heißt.

9. Vers. „Um die sechste Stunde“ d. i. zum Mittag um 12 Uhr. „Er ging auf das Haus“ die Häuser haben im Orient flache Dächer, auf denen man, wenn man allein seyn will, sich aufhält, und auf welche man besonders gern geht, wenn man beten will.

10 — 16. Vers. Petrus erhält, wie hier erzählt wird, in einem Gesicht eine göttliche Mittheilung und zwar im wachenden Zustande. Es wird ihm darin in einem Bilde die Lehre und der Befehl vorgehalten, daß von nun an, d. i. nach Gründung des Messiasreiches, der Unterschied zwischen rein und unrein aufhöre, daß er folglich den Heiden eben so wie den Juden das Evangelium predigen müsse.

10. Vers. Es war um die Mittagszeit, er war also hungrig und während der Zubereitung des Mahles kam er in den außerordentlichen Zustand einer Entzückung.

11. Vers. Dadurch daß der Himmel geöffnet und das Tuch von da bis zur Erde herab gelassen erschien, wurde dem Petrus der Gedanke recht anschaulich, daß die Mittheilung von Gott unmittelbar ausgehe und daß folglich der bildlich für die Menschen darzustellende Befehl ein göttlicher sey. Uebrigens ist die Form des Gesichtes so beschaffen, daß es auf die Einbildungskraft des hungrigen Sehers den lebhaftesten Eindruck machen mußte, so wie diese in seinem Zustande auch zunächst darauf hingeführt werden mußte.

12. Vers. Die von der Anschauung entlehnte allgemeine Eintheilung

13. Und es erscholl ihm eine Stimme: Auf, Petrus! schlachte und isß.

14. Petrus aber sprach: Niemals, mein Herr! denn ich habe noch nie etwas Gemeines oder Unreines gegessen.

15. Und es sprach wieder die Stimme zum zweitenmal zu ihm: Was Gott für rein erklärt hat, das halte du nicht für gemein!

16. Dieses aber geschah dreimal; und es wurde wieder das

Behältniß genommen in den Himmel.

17. Als aber Petrus bei sich zweifelhaft^{a)} war, was für ein Gesicht es sey, welches er gesehen hatte; siehe! da standen die von Cornelius gesandten Männer, die sich nach dem Hause des Simon erkundigt hatten, vor der Hausthüre.

18. Und sie riefen an und fragten: Ob Simon, mit dem Zunamen Petrus, allda wohne?

der Thiere in vierfüßige Thiere der Erde oder Hausthiere, in wilde Thiere, wohin insbesondere die Raubthiere gehören, in kriechende, zu denen die Schlangen, Würmer und Insekten gerechnet werden und in die Vögel des Himmels, welche Eintheilung im A. T. die gewöhnliche ist, ist auch hier beibehalten und soll dadurch der Gedanke ausgedrückt werden: daß in dem Behältniß von den verschiedensten Thiergattungen die Thiere sich befanden.

13. Vers. Sowie das Behältniß vom Himmel herab kam, so muß auch die Stimme von da herabgekommen seyn.

14. Vers. Rein heißen alle jene Thiere, deren Fleisch die Israeliten essen durften, diejenigen hingegen unrein, deren Genuß nicht erlaubt war vgl. darüber V Mos. 14. Zu jenen gehörten alle Thiere, die den Fuß ganz gespalten hatten und dabei wiederkaueten, alle Vögel bis auf einige Arten, alle Fische die Flossfedern und Schuppen haben, die Heuschrecken; zu diesen gehörten die, welche wiederkauen und die Klauen nicht gespalten haben, z. B. das Kameel, der Springhase, der Hase u. s. w., von den Vögeln der Adler, Geier, Falken, Raben, Eulen, Strauße u. s. w., von den Fischen welche keine Flossfedern und keine Schuppen haben, endlich die Amphibien, Würmer und fast alle Insekten. — Alle diese reinen und unreinen Thiere waren in dem Behältniß durcheinander und Petrus erhielt den Befehl davon ohne Unterschied zu essen, welches er als strenger Beobachter des Gesetzes Moses nicht thun zu dürfen glaubt.

15. Vers. Die Stimme will ihm zunächst zu erkennen geben, daß die Unterscheidung der reinen Thiere von den unreinen, wie sie das mosaische Gesetz feststellt, nun von Gott selbst aufgehoben sey, überhaupt aber die Lehre geben, daß die mosaischen Reinigungsvorschriften nun keine Gültigkeit mehr haben, folglich auch die Heiden für rein zu halten seyen s. Vs. 28.

16. Vers. Dieses Hinaufnehmen des Behältnisses mußte den Petrus noch mehr in dem Glauben befestigen, daß die Erklärung von Gott unmittelbar ausgehe.

17. Vers. a) Dem Petrus leuchtete die Bedeutung des Gesichtes und dessen Beziehung nicht sogleich ein: beides aber wird ihm durch die folgende Begebenheit klar.

18. Vers. S. Vs. 5.

19. Indem nun Petrus noch hin und her sann über das Gesichts, sprach zu ihm der Geist: Siehe! drei Männer suchen dich!

20. Mache dich auf, geh hinunter, reise mit ihnen, und habe kein Bedenken; denn ich habe sie gesandt.

21. Petrus stieg hinab zu den Männern, und sprach: Siehe, ich bin's den ihr suchet. Was ist die Ursache, daß ihr herkommet?

22. Sie aber sprachen: Cornelius, der Hauptmann, ein gerechter und gottesfürchtiger Mann, der solch Zeugniß hat vom ganzen Volke der Juden,

hat durch einen heiligen Engel Befehl erhalten, dich rufen zu lassen in sein Haus, und Worte von dir zu vernehmen.

23. Da rief er sie herein, und beherbergte sie. Am folgenden Tage aber machte er sich auf, ging mit ihnen, und einige der Brüder von Joppe begleiteten ihn.

24. Des andern Tages zogen sie ein in Cäsarea. Cornelius aber erwartete sie, und hatte zu sich berufen seine Verwandten und vertrauten Freunde.

25. Da nun aber Petrus hineinging, kam ihm Cornelius entgegen, fiel ihm zu Füßen, und betete an.

19. Vers. S. Vs. 7. Der Geist war ohne Zweifel jener Engel, welcher auch dem Cornelius erschienen war und der auf dessen Handlungsweise einen so großen Einfluß gehabt hatte. Solche Engel stehen auch nach dem A. T. den Sehern in Gesichten gewöhnlich zur Seite, geben ihnen Erläuterungen des Geschehenen und veranlassen sie zu Entschlüssen u. s. w. s. Einleitung zur Apokalypse § 2.

20. Vers. Dieser höhere Befehl, der an Petrus erging, war noch notwendig, da er über die Bedeutung des Gesichts noch zweifelhaft war.

21. Vers. Petrus konnte auf dem Dache des Hauses die Fragenden vernehmen; er stieg daher in Folge des Befehls des Engels zu ihnen hinab und stellte sich ihnen als den dar, welchen sie suchten.

22. Vers. Vergl. Vs. 2. und 5. 6. Diese Einladung würde zu einer andern Zeit dem Petrus bedenklich erschienen seyn. Allein jetzt erkannte er den Zusammenhang der im Gesichte erhaltenen Aufforderung und dieser Einladung und er nahm daher keinen Anstand derselben zu folgen.

23. Vers. Er beherbergte sie gemäß dem Gebrauche der Gastfreundschaft, wornach jeder, er mag Fremder oder Bekannter seyn, in dem Hause, in welches er einkehrt, freundlich aufgenommen und mit allem Erforderlichen versorgt wird.

24. Vers. Von Joppe bis Cäsarea sind es etwa neun Meilen oder zwei Tagereisen: sie konnten also an dem Tage, welcher auf den der Abreise von Joppe folgte, in Cäsarea eintreffen.

25. Vers. Daß Cornelius dem Petrus göttliche Verehrung erwies, indem er ihm zu Füßen fällt und ihn anbetet, darf nicht befremden, da er in der früheren Aufforderung, ihn holen zu lassen, eine göttliche erkannte und da er, als Heide, Menschen göttliche Verehrung zu beweisen gewohnt war.

26. Petrus aber richtete ihn auf, und sprach: Steh auf! auch ich bin ein Mensch.

27. Und mit ihm redend ging er hinein, und fand Viele versammelt.

28. Und er sprach zu ihnen: Ihr wisset, wie es nicht erlaubt ist einem jüdischen Manne Umgang zu pflegen mit einem Fremdlinge, oder sich zu ihm zu begeben; aber Gott hat mich gelehret, von keinem Menschen zu sagen, daß er gemein oder unrein sey.

29. Darum bin ich auch ohne Bedenken hergekommen, da ich gerufen ward. So frage ich denn: Aus welcher Ursache habt ihr mich rufen lassen?

30. Und Cornelius sprach: Seit vier Tagen bis zu dieser Stunde fastete ich und um die neunte Stunde betete ich in

meinem Hause, und siehe, ein Mann stand vor mir in glänzendem Gewande, und sprach:

31. Cornelius, dein Gebet ist erhört, und deine Almosen sind gekommen zur Erinnerung vor Gott.

32. So sende denn nach Joppe, und laß kommen Simon, mit Beinamen Petrus, der wohnt im Hause Simon des Gerbers am Meere: er wird kommen und dich belehren.

33. Sogleich sandte ich zu dir; und du hast wohl gethan, daß du gekommen bist. Und nun sind wir alle gegenwärtig hier vor Gott, zu vernehmen alles was dir von Gott ist aufgetragen worden.

34. Es öffnete aber Petrus den Mund, und sprach: In Wahrheit erkenne ich, daß Gott nicht sieht auf die Person;

26. Vers. Petrus konnte zunächst nichts wichtigeres thun, als das Vorurtheil beseitigen, als ob er ein Gott sey: dies geschieht, indem er ihn aufrichtet und die Erklärung ab giebt: er sey ein Mensch.

28. Vers. Die Juden hielten die Heiden für unrein und vermieden es daher aufs sorgfältigste mit ihnen Umgang zu pflegen. — Ueber die von Gott darüber empfangene Lehre vgl. V. 11. — 16. So lange Petrus diesen Befehl nicht empfangen hatte, schien es ihm wie den übrigen Aposteln schon darum bedenklich, den Heiden das Evangelium zu predigen, weil sie das Gesetz Moses, insbesondre die Unterscheidung des Reinen von dem Unreinen, beobachteten und folglich den Umgang mit Heiden vermeiden zu müssen glaubten. Daß sie aber auch damals noch der Meinung waren, das Messiasreich sey nur für die Juden bestimmt und die Heiden seyen davon ausgeschlossen, kann hieraus nicht gefolgert werden.

30. Vers. Sinn: Seit vier Tagen fastete ich bis zu dieser Stunde, d. i. bis zu der Zeit des Tages, in der wir jetzt sind, nämlich bis zur neunten s. V. 3. u. s. w. Nach der heil. Schrift haben die Engel ein glänzend weißes Aussehen s. Matth. 17, 2.

31 — 32. Vers. S. V. 3 — 5.

34. Vers. " Daß Gott nicht sieht auf die Person, d. i. daß Gott nicht Rücksicht nimmt auf äußere Verhältnisse z. B. darauf, ob jemand Jude oder Heide ist, sondern bloß auf die Gesinnung des Menschen.

35. Sondern in jedem Volk, ist wer ihn fürchtet, und Gerechtigkeit übet, ihm annehm.

36. Dies Wort, welches Gott den Kindern Israels gesandt, verkündige ich, Frieden durch Jesum Christum; (dieser ist der Herr Aller).

37. Ihr kennet die Lehre, welche da verkündigt worden in ganz Judäa; sie nahm den Anfang in Galiläa, nach der Taufe, welche Johannes predigte:

38. Wie Gott ihn, Jesum von Nazareth, mit dem heiligen Geist und mit Kraft gesalbet

hat; welcher umhergegangen ist, Wohlthaten erwiesen, und gesund gemacht hat Alle die vom Teufel überwältigt waren; denn Gott war mit ihm.

39. Und wir sind Zeugen von dem Allen, was er gethan im Lande der Juden und in Jerusalem; auch daß sie ihn getödtet haben, indem sie ihn ans Holz gehängt.

40. Diesen hat Gott auferweckt am dritten Tage, und hat ihm verliehen zu erscheinen,

41. Nicht dem ganzen Volk, sondern den vorher von Gott auserlesenen Zeugen, uns, die

35. Vers. Die Lehre daß an alle Menschen ohne Ausnahme der Ruf zur Theilnahme an der Heilanstalt ergehen soll, ist von Christo sehr oft vorgetragen s. Matth. 28, 19. Marc. 16, 15. 16. u. a. und ausführlich erörtert Joh. 10, 16 ff.

36. 37. Vers. Sinn: Ihr alle wisset um die Lehre, welche Gott durch seinen Sohn den Israeliten mitgetheilt hat, und welche zum Hauptinhalte hat das friedliche Verhältniß zwischen Gott und den Menschen und die Glückseligkeit, welches bewirkt worden ist durch Jesum Christum, der da ist der Herr Aller. Es ist euch auch bekannt, daß diese Lehre in ganz Judäa bereits gepredigt ist und daß damit in Galiläa der Anfang ist gemacht worden, nach dem Johannes die Menschen durch die Taufe dazu vorbereitet hatte. — Ueber das Verhältniß des Johannes zum Messiasreiche vgl. Anmerk. zu Matth. 3. u. 11. Daß das Messiasreich zuerst in Galiläa von Christo gepredigt wurde, wissen wir aus den Evangelien. Nach der Himmelfahrt Christi wurde Jerusalem der Mittelpunkt der Prediger des Evangeliums und von da aus ward dasselbe insbesondere in Judäa verkündigt, wie oben Kap. 2 ff. erzählt wird.

38. Vers. Gott salbte, d. h. stärkte Jesum mit dem heil. Geiste, so wie dieser auch die Empfängniß des Messias bewirkte. Wir lesen auch Matth. 3, 16. Marc. 1, 10. Luc. 3, 22. Joh. 1, 22. 23., daß der Geist bei der Taufe sichtbar auf Christum herniederstiehe. Es geschah dies vermöge des innigsten Verhältnisses des Sohnes zu dem Vater, vermöge dessen der Sohn alles vom Vater empfängt, wie er denn auch die Kraft von ihm hat. — Wie Christus durch Werke der Liebe auf wunderbare Weise den Menschen sich wohlthätig bewies, wird in den Evangelien erzählt. — Ueber die Heilung der vom Teufel überwältigten oder der Besessenen vgl. Anm. zu Matth. 3, 24.

39. Vers. Vgl. Kap. 1, 21. 22. und Kap. 2, 22. 23.

40. Vers. Vergl. Kap. 2, 32.

41. Vers. Der Zweck der Erscheinungen Christi nach seiner Auferstehung

wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er war auferstanden von den Todten.

42. Und er hat uns geboten, dem Volke zu predigen, und zu bezeugen, daß er es sey, der von Gott geordnet worden zum Richter der Lebendigen und der Todten.

43. Von Ihm zeugen alle Propheten: daß durch seinen Namen Vergebung der Sünden erlange Jeder, der an ihn glaubet.

44. Als Petrus noch diese Worte sprach, da kam der heilige Geist über Alle, welche das Wort hörten.

45. Und es staunten die Gläubigen aus der Beschneidung, so viele deren mit Petrus gekommen waren: daß auch über die Heiden ausgegossen wurde die Gabe des heiligen Geistes;

46. Denn sie hörten sie in Sprachen reden und Gott verherrlichen.

47. Da nahm Petrus das

war der, in seinen Anhängern die Ueberzeugung zu bewirken, daß er wirklich auferstanden sey. Da ihn nun das Volk Israel entweder früher nicht gekannt oder wenig Empfänglichkeit für seine Lehre gezeigt hatte, so konnte jener Zweck zunächst am besten bei seinen Anhängern erreicht werden und zwar auf die Weise, indem er mit ihnen alles machte, was er vor seinem Tode in ihrer Gesellschaft zu thun gewohnt war, also auch mit ihnen aß und trank vgl. Luc. 24, 41. 43. Joh 21, 12.

42. Vers. Den Auftrag Christi an die Apostel, das Evangelium zu predigen, lesen wir Matth. 28, 19. Marc. 16, 15. Luc. 24, 47. — Daß der Sohn Gottes der Richter der Lebenden und der Todten bei dem allgemeinen Gerichtstage seyn werde, ist Grundlehre der heil. Schrift s. Joh. 6, 39. 12, 48. Matth. 24, 39. 44. 25, 31. u. a. und Petrus macht hier darauf besonders aufmerksam, daß Christus ihr Seligmacher, aber im Fall ihres Abfalls auch ihr strenger Richter seyn werde.

43. Vers. Alle Propheten zeugen von Christo in sofern alle ihn oder seine Zeiten im eigentlichen oder im typischen Sinne vorher verkündigen oder in ihren prophetischen Reden doch darauf hinielen. Da diese Zeiten immer als die glücklichsten gepriesen werden, Glück aber den Menschen nach der Lehre der heil. Schrift nur im Zustande der Gerechtigkeit werden kann, so versteht es sich von selbst, daß alle Propheten wenigstens dem Sinne nach die Sündenvergebung, die allen Gläubigen zu Theil werden soll, geweissagt haben.

44. Vers. Vergl. Anm. zu Kap 2, 1 ff.

45. Vers. Die Gläubigen aus der Beschneidung sind diejenigen Theilnehmer am Messiasreiche, welche früher Juden waren. Sie wunderten sich, daß auch den Heiden der heil. Geist im vollen Maße ertheilt ward, weil sie noch glaubten, nur Juden seyen zu Genossen dieses Reichs auserselben, darin aber den augenscheinlichsten Beweis vom Gegentheil erkannten. Unter welchen symbolischen Erscheinungen diese Mittheilung erfolgt sey, wird hier nicht angegeben: die Thatsache war indeß schon dadurch hinreichend bestätigt, daß sie in fremden Sprachen redeten u. s. w.

46. Vers. Vergl. Anm. zu Kap. 2, 4.

47. Vers. Ueber die Taufe s. Anm. zu Kap. 2, 41.

Wort: vermag jemand das Wasser zu versagen, daß diese nicht getauft werden, die da empfangen haben den heiligen Geist, gleich wie auch wir?

48. Und er befahl, daß sie getauft würden im Namen des Herrn. Darnach baten sie ihn, daß er einige Tage bei ihnen bliebe.

Das eilfte Kapitel.

Petrus verantwortet sich vor den Gläubigen in Jerusalem in Betreff der Aufnahme von Heiden ins Messiasreich, indem er den ganzen Hergang erzählt. Vs. 1 – 18. Auch in andern Gegenden, insbesondere nach Antiochia wird das Christenthum verbreitet, und von den Aposteln Barnabas dahin gesandt, der sich den Saulus beigesellte. Vs. 19 – 26. Sie überbringen von da aus Almosen nach Jerusalem Vs. 27 – 30.

Dies geschah im Jahre 40 bis 45 nach Chr. Geb.

1. **E**s hörten aber die Apostel und die Brüder die in Judäa lebten, daß auch die Heiden das Wort Gottes angenommen haben.
2. Und da nun Petrus nach Jerusalem gekommen, stritten mit ihm die aus der Beschneidung,
3. Und sagten: Du bist zu Unbeschnittenen gegangen, und hast mit ihnen gegessen?
4. Da hob Petrus an, legte es ihnen nach der Ordnung vor und sprach:
5. Ich war in der Stadt Joppe und betete; und ich sah, in Entzückung, eine Erscheinung: irgend ein Behältniß herabkommen, wie ein großes leinenes Tuch, an vier Zipfeln herabge-
- lassen vom Himmel; und es kam bis zu mir.
6. Ich schaute hin und betrachtete es; und ich sah die vierfüßigen Thiere der Erde, wilde Thiere, und kriechende, und die Vögel des Himmels.
7. Ich hörte aber auch eine Stimme zu mir sagen: Auf! Petrus, schlachte und iß!
8. Ich aber sprach: Keineswegs Herr! denn Gemeines oder Unreines ist noch nie in meinen Mund gekommen.
9. Die Stimme aber antwortete mir zum zweiten Male vom Himmel: Was Gott gereinigt, das halte du nicht für Unrein.
10. Dieses aber geschah dreimal. Und es ward Alles wieder hinaufgehoben gen Himmel.

2. Vers. Vergl. Kap. 10, 45.

5. — 10. Vers. Vergl. Anm. zu Kap. 10, 9 — 16.